



# Der Malaysische Traum

## Historische Wende in Malaysia

**SERGIO GRASSI UND NURMAN NOWAK**

Juni 2018

- Trotz aller Manipulationen konnte das Oppositionsbündnis Pakatan Harapan (Pakt der Hoffnung – PH) in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 2018 einen historischen Wahlsieg erringen.
- Damit endet die Amtszeit von Premierminister Najib Tun Razak. Neben dieser Wahlniederlage wird sein Name mit dem größten Korruptionsskandal in der Geschichte des Landes verbunden bleiben, der den Ruf Malaysias stark beschädigt hat.
- Lim Kit Siang, einer der zentralen Entscheidungsträger innerhalb der sozialdemokratischen Democratic Action Party (DAP), der als Oppositioneller unter Repressionen gelitten hat, rief nach der Wahl zur Versöhnung auf. An alle Bürger\_innen Malaysias gerichtet, warb er dafür, die Pakatan-Harapan-Regierung zu unterstützen, den »malaysischen Traum« zu verwirklichen.
- Die schwierigste Aufgabe für die neue Regierung mit der DAP als Juniorpartner besteht darin, eine gemeinsame ökonomische Plattform zu definieren und für den versprochenen sozialen Ausgleich zu sorgen. Gelingt dies nicht, besteht die Gefahr, dass sich die islamistische Partei Malaysian Islamic Party (PAS) als nun größte Oppositionspartei als Garant sozialer Gerechtigkeit etablieren kann. Dann wäre der malaysische Traum schnell ausgeträumt.





## Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>1. Die koloniale <i>plural society</i> und der malaiische Ethnonationalismus</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Die UMNO und die »Föderation der malaiischen Erde« – Der Staat der Malai_innen</b> .....	<b>5</b>
<b>3. New Economic Policy – die Malaiisierung der nationalen Ökonomie</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Die Reformbewegung und Einigung der Opposition</b> .....	<b>8</b>
<b>5. Die Regierung Najib Razak: Die Ära der Kleptokrat_innen</b> .....	<b>11</b>
<b>6. »Save Malaysia« und die Rückkehr der malaysischen »Halbgötter«</b> .....	<b>12</b>
6.1 DAP als Juniorpartner .....	12
<b>7. Die Zeitenwende am 9./10. Mai 2018</b> .....	<b>13</b>
7.1 Malaysia nach den Wahlen – der malaysische Traum .....	15
<b>8. Ausblick – Politische Implikationen und die Chancen progressiver Politik in Malaysia</b> .....	<b>15</b>
<b>9. Empfehlungen für die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik</b> .....	<b>16</b>

## Einleitung

Entgegen aller Vorhersagen konnte das Oppositionsbündnis Pakatan Harapan (Pakt der Hoffnung – PH) in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 2018 einen historischen Wahlsieg erringen. Damit endet die 61-jährige Herrschaft der United Malays National Organization (UMNO), die das Land seit der Unabhängigkeit im Bündnis Barisan Nasional (BN) zusammen mit kleineren Komponentenparteien zunehmend autoritär regiert hat. Die UMNO war seit 1957 die dominierende Regierungspartei und transformierte den eigentlich dezentral angelegten Staat in einen autokratischen Zentralstaat. Mit Hilfe von Patronage-Netzwerken und repressiver Regierungsführung gelang es ihr, sich über Jahrzehnte an der Macht zu halten.

Mit dem Ende der Regierungszeit von UMNO/BN erfüllt sich nach fast 20 Jahren der Traum der malaysischen Reformbewegung. Diese hat ihren Ursprung bereits 1998, als während der Asienkrise ein Konflikt innerhalb der Regierungspartei zwischen dem damaligen UMNO-Premierminister Dr. Mahathir Mohamad und dem populären Finanzminister Anwar Ibrahim eskalierte. Letzterer wurde aus der Partei ausgeschlossen, was Tausende Austritte nach sich zog und zur Konstituierung einer breiten Reformbewegung (*Reformasi*) mit dem charismatischen Anwar an der Spitze führte. Die Bewegung forderte die Zerschlagung der Patronage-Politik und Auflösung des korrupten Systems und organisierte sich schließlich als politische Partei – Parti Keadilan Rakyat (Partei der Gerechtigkeit des Volkes – PKR).

Langfristig ebnete diese *Reformasi*-Bewegung den Weg für den Einigungsprozess der ideologisch zersplitterten und ethnisch segmentierten Opposition. So konnte schrittweise eine gemeinsame Agenda entwickelt werden, die universelle demokratische und progressive Forderungen vertritt und das Ziel hat, das UMNO-Regime sowie ethnische Diskriminierung zu überwinden.

Ein Meilenstein für den Erfolg des Oppositionsbündnisses ist das spektakulärste politische Comeback dieses Jahrzehnts. Dr. Mahathir Mohamad, der neue Premierminister, Vorsitzender des siegreichen Bündnisses PH, und mit beinahe 93 Jahren ältester Regierungschef der Welt, hatte das Amt bereits von 1981 bis 2003 für Barisan Nasional inne. Er gilt seither als Vater des modernen Malaysias und ausschlaggebender Faktor für den jüngsten Triumph, da er die Wähler\_innenwanderung zahlreicher

Malai\_innen in entscheidenden UMNO-Hochburgen zur Opposition bewirkte.

Dabei ist das Erbe seiner ersten Amtszeit nicht ausschließlich positiv. Er hat die Wirtschaft zwar konsolidiert, gleichzeitig aber auch als damaliger Präsident der UMNO und malaiischer Ultrationalist die sogenannte New Economic Policy radikal durchgesetzt. Eine ethnozentrische Politik des *affirmative action*, die offiziell zum Ziel hatte, der wirtschaftlich schwachen malaiischen Bevölkerungsgruppe mehr Teilhabe an der wirtschaftlichen Entwicklung zu ermöglichen. Diese Politik bewirkte eine enge Verzahnung von Partei und Volkswirtschaft und schaffte ein Patronage-System, welches dem Amt des Premierministers und UMNO-Präsidenten die Kontrolle über die Allokation öffentlicher Ressourcen und Ämter ermöglichte. Außerdem hat er die de facto Abschaffung der Unabhängigkeit der Judikative zu verantworten. Dadurch wurde die Anwendung repressiver Gesetze gegen politische Gegner\_innen, und die Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit vorangetrieben. Die Ironie der Geschichte ist, dass 20 Jahre später eben dieser Mahathir die anfangs gegen ihn gerichtete Opposition als ihr politischer Führer zum Wahlsieg führte. Mahathir selbst hat im Vorfeld der Wahl stets betont, in seiner ersten politischen Amtszeit sehr viele Fehler begangen zu haben. Dementsprechend lässt sich Mahathirs Rückkehr in die aktive Politik in diesem hohen Alter als Katharsis verstehen, an deren Ende er nach eigener Aussage begangene Fehler in den ihm noch verbleibenden Jahren korrigieren will.

Mahathirs Rückkehr in die Politik geht auf einen der größten Skandale der Geschichte Malaysias zurück – die 1MDB-Saga. Bis zu 4 Milliarden US-Dollar an Steuergeldern wurden aus dem staatlichen Investmentfonds 1Malaysia Development Berhad (1MDB) veruntreut, knapp 700 Millionen US-Dollar wurden auf Privatkonten des Premierministers Najib Razak wiederentdeckt. »Um Malaysia zu retten«, wie er selbst sagt, trat Mahathir Anfang 2016 gemeinsam mit Hunderten Dissident\_innen, unter anderem Sohn Mukhriz Mahathir und Ex-Vize-Parteichef Muhyiddin Yassin, aus der UMNO aus und gründete eine neue Partei – die Partei der Vereinigten Indigenen Malaysias (Parti Pribumi Bersatu Malaysia – BERSATU).

Mahathir initiierte eine Reihe von Kampagnen gegen den Premierminister und suchte den Schulterschluss mit der Opposition, die sich im Jahr 2015 nach inneren Streitig-

keiten zunächst neu formieren musste. Im Januar 2017 erklärte BERSATU schließlich den offiziellen Beitritt in das Oppositionsbündnis Pakatan Harapan. Die schwierige Führungsfrage zwischen dem Anwar-Lager und Mahathir konnte im Juni desselben Jahres nach politisch wie persönlich schmerzhaften Kompromissen geregelt werden.

Das Ergebnis beinahe ein Jahr später ist bekannt: Pakatan Harapan gewann die Wahlen mit Mahathir an der Spitze und leitete damit eine Zeitenwende für Malaysia ein.

Diese Politikanalyse stellt den Versuch dar, die zentralen politischen Entwicklungen Malaysias seit der Unabhängigkeit im Jahr 1957 bis in die ersten Wochen nach den jüngsten historischen Wahlen nachzuzeichnen. Im Anschluss sollen die Implikationen und Herausforderungen für die neue Regierung, insbesondere für die progressiven Akteure innerhalb des Bündnisses, diskutiert werden. Nach einem allgemeinen Ausblick werden abschließend Empfehlungen für die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik ausgesprochen.

## 1. Die koloniale *plural society* und der malaiische Ethnonationalismus

Das ideologische Fundament des modernen malaysischen Nationalstaats baut auf auf der Unterscheidung zwischen einer indigenen muslimisch-malaiischen (seit 1961 unter der Bezeichnung *Bumiputera*<sup>1</sup> Bevölkerungsgruppe, die 60 Prozent ausmacht, und einer nichtmalaiischen, nichtmuslimischen Gruppe von Nachkommen chinesischer (ca. 25 Prozent), indischer (ca. 10 Prozent) und anderer (5 Prozent) Einwander\_innen. Diese Gegenüberstellung impliziert den Mythos der malaiischen Halbinsel als angestammter Heimat der Malai\_innen, was unter dem politischen Begriff *Tanah Melayu* (»malaiische Erde«) zusammengefasst wird.

Der ideologisch konstruierte ethnische Dualismus aus Malai\_innen und Nichtmalai\_innen geht seit der Koloni-

alzeit mit einer sozioökonomischen Ungleichheit einher, die bis in die 1960er sehr ausgeprägt war und in abgeschwächter Form bis heute fortbesteht: Nichtmalai\_innen sind in den mittleren und oberen Vermögens- und Einkommensgruppen überproportional vertreten. Dies erklärt sich historisch zum Teil daraus, dass die britische Kolonialverwaltung die verschiedenen Ethnien entsprechend der aus ihrer Sicht vorhandenen Eignungen auf unterschiedliche Berufszweige aufteilte.

Vor diesem Hintergrund entwickelten sich auch die zwei wichtigsten Narrative der malaysischen Politik seit dem Ende der Kolonialzeit: (1) Die Malai\_innen (*Bumiputera*) sind die eingeborene Bevölkerung Malaysias und sind (2) im Vergleich zu den nichtmalaiischen Bevölkerungsgruppen die schwächste sozioökonomische Gruppe im eigenen Land. Beide politischen Narrative bildeten sich somit im Kontext der britischen Kolonialzeit heraus.

Bis 1957 bestand Malaysia aus verschiedenen kolonialen politischen Entitäten, die im Zeitraum von 1824 bis 1920 vom britischen Empire geschaffen wurden. Das Interesse des Empires an British Malaya lag in der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Da die einheimische, von Europäer\_innen »malaiisch« (engl. *malay*, mal. *melayu*) genannte bäuerliche Bevölkerung der harten Lohnarbeit in Minen und Plantagen abgeneigt war, förderte die britische Administration ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts die Massenmigration von chinesischen und tamilischen Arbeiter\_innen und Unternehmer\_innen auf die malaiische Halbinsel, um dem Arbeitskräftebedarf zu begegnen.

Der koloniale Staat verfolgte eine Politik des *divide and rule* und schuf eine *plural society*, für die eine Arbeitsteilung entlang ethnischer Linien und eine Siedlungsstruktur in ethnischen Enklaven charakteristisch ist. Regelmäßige Volkszählungen oktroyierten der multiethnischen Bevölkerung die ethnische Kategorisierung in Malai\_innen, Chines\_innen und »andere« auf, die bis heute das Leben der Menschen in Malaysia prägt.

Flankiert und legitimiert wurde die Schaffung der *plural society* von pseudowissenschaftlichen Diskursen entlang von Rassentheorien, die zu jener Zeit diskutiert wurden und fest im kolonialen Denken verankert waren. Es entwickelten sich ethnisch-essentialistische und stereotype Narrative und Motive, etwa der *lazy native*, der faule, doch sympathische malaiische *happy underling*, der

<sup>1</sup> Im Jahr 1961, zwei Jahre vor dem Beitritt Sabahs und Sarawaks, den beiden malaysischen Bundesstaaten auf der Insel Borneo (Ost-Malaysia), zum malaysischen Nationalstaat, wurde der Begriff *Bumiputera* (»Söhne der Erde«) konstruiert, um die nichtmuslimische und nichtmalaiische, jedoch indigene Bevölkerung in Ost-Malaysia in die Gegenüberstellung von einheimischen (*Bumiputera*) und zugewanderten (*non-Bumiputera*) Malaysier\_innen zu integrieren. Für die malaiische Halbinsel, dem Zentrum des malaysischen Nationalstaats, hat diese terminologische Verschiebung jedoch keine Auswirkungen, da *Bumiputera* als Synonym für die Kategorie/Gruppe der Malai\_innen verstanden und benutzt wird.

»raffgierige«, doch »fleißige« Chinese oder der »trink-süchtige«, doch »arbeitsame« Tamile. Bis heute sind diese Motive weit in der malaysischen Gesellschaft verbreitet, beeinflussen die Interaktion mit den *ethnic others* wie auch deren Perzeption.

Es entwickelte sich eine Gesellschaft, die pfadabhängig entlang ethnischer und ökonomischer Linien räumlich getrennt, segmentiert und hierarchisiert war. Mit Europäer\_innen an der Spitze, asiatischen und einheimischen Kapitalist\_innen und den traditionellen malaiischen Eliten in der Mitte sowie der chinesischen urbanen Arbeiter\_innenklasse und einfachen malaiischen Landbevölkerung am unteren Ende des gesellschaftlichen Gefüges. Im Kontext dieser kolonialen Ordnung und verfestigter Disparitäten entwickelte, konstituierte und institutionalisierte sich über einen Zeitraum von ca. 40 Jahren der malaiische Ethnonationalismus, der das *nation building* des unabhängigen Malaysias prägen sollte.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts durchlebte die malaiische Bevölkerung tiefgreifende Transformationen, die sich destruktiv auf die traditionellen ökonomischen, sozialen und politischen Institutionen auswirkten. Armut und Elend waren allgegenwärtig. Erst langsam entwickelte sich, beeinflusst durch aus dem Nahen Osten zurückkehrende malaiische Student\_innen, die mit Ideen von sozialen und religiösen Reformen in Berührung kamen, ein Bewusstsein für die sozioökonomische Marginalisierung und den sozialen wie kulturellen Niedergang. Gebildete Malai\_innen, vor allem aus dem religiösen Spektrum, gründeten Zeitungen und Magazine, in denen über soziale und politische Themen geschrieben wurde.

Die beiden oben beschriebenen Narrative nahmen Kontur an: die Malai\_innen als die Einheimischen auf der malaiischen Halbinsel (*Tanah Melayu*) und als die sozioökonomisch schwächste Gruppe, die zunehmend durch die immer größer werdende nichtmalaiische, vor allem chinesische, Migrationsbevölkerung existenziell bedroht wird.

In den 1920er Jahren übernahmen junge Aristokrat\_innen, die allesamt an englischsprachigen Eliteschulen ausgebildet wurden, die Führungsrolle in der sich konstituierenden malaiisch-nationalistischen Bewegung. Sie waren in die Verwaltung der Kolonien eingebunden und dem Empire und der britischen Krone gegenüber ausgesprochen loyal.

Vor dem Hintergrund des damaligen demografischen Trends (die chinesisch-stämmige Bevölkerungsgruppe würde der malaiischen bald zahlenmäßig überlegen sein und verfügte zudem über große Geld- und andere Ressourcen) forderten chinesische Eliten von der britischen Kolonialverwaltung zunehmend gleiche Rechte ein, was die malaiischen Aristokrat\_innen vehement zurückwiesen. Es entwickelte sich ein spezifisches Muster malaiischer Forderungen, welches sich rhetorisch als »Verteidigung malaiischer Rechte und Privilegien« äußerte. Durch die malaiische Presse politisierten solche Diskurse die malaiische Bevölkerung. Ängste, die malaiische Kultur könnte verschwinden, wurden immer greifbarer. In den 1930er Jahren gründeten sich schließlich auf der ganzen Halbinsel malaiisch-nationalistische Gruppen, die meist von Malai\_innen aristokratischer Abstammung initiiert und angeführt wurden.

Ihr Programm lautete:

- Förderung der Interessen der Malai\_innen in allen Lebensbereichen
- Förderung der Wohlfahrt der Malai\_innen im Rahmen der Gesetze
- Vertretung der Meinungen und Ziele der Malai\_innen in den Legislativräten
- Förderung tertiärer Bildung von Malai\_innen
- Unterstützung des Staates bei der Verbesserung der Stellung der Malai\_innen
- Verteidigung malaiischer Moral, Manieren und Bräuche
- Förderung der Einheit der Malai\_innen und der Loyalität zu deren Prinzipien

Bemerkenswert ist, dass keine Forderungen nach mehr Autonomie oder gar nationaler Unabhängigkeit gestellt wurden – dies ist auch im Vergleich mit anderen nationalistischen Bewegungen in südostasiatischen Kolonien zu dieser Zeit untypisch. Vielmehr definiert der malaiische Ethnonationalismus seinen politischen und kulturellen Inhalt gegen chinesische Interessen im Kontext der kolonialen *plural society*. Er konserviert damit ein bestimmtes koloniales Verständnis von »Rasse«, Gesellschaft und Politik, das auf Vorstellungen von interethnischen Beziehungen beruht, in denen ein Staat segmentierte Interessen entlang ethnischer (vertikaler) Linien ausgleichen muss und in Bezug auf malaiische Interessen paternalistische Muster annimmt.

Linke nationalistische Alternativen, die die koloniale soziale Ordnung radikal in Frage stellten, wurden nur bedingt diskutiert und spielten in der malaiischen politischen Landschaft nur eine marginale Rolle. Die Realitäten und Strukturen der *plural society*, allen voran die räumliche Segregation und die Arbeitsteilung entlang ethnischer Linien, ließen wenig Raum für interethnische Interaktion und die Entwicklung einer ethnienübergreifenden Solidarität.

## 2. Die UMNO und die »Föderation der malaiischen Erde« – Der Staat der Malai\_innen

1946 stellte die britische Kolonialverwaltung den Entwurf zur Malayan Union vor. Die erste koloniale politische Entität, die die administrativ fragmentierte malaiische Halbinsel einen sollte und als erste Stufe zu einem unabhängigen Nationalstaat konzipiert war. Dieser Entwurf sah ein sehr liberales Staatsbürgerschaftsrecht vor, welches weite Teile der nichtmalaiischen Bevölkerung zu Staatsbürger\_innen und die Malai\_innen damit beinahe zu einer numerischen Minderheit in *Tanah Melayu* gemacht hätte.

Weiterhin hätten die malaiischen Sultane, die als die politischen Patrone der malaiischen Bevölkerung angesehen wurden, ihre Privilegien verloren. Es wurden Ängste einer Sinisierung der malaiischen Halbinsel geschürt, sollten die Malai\_innen den Verlust ihrer Privilegien akzeptieren. Im Zuge des sich bahnbrechenden Protests gegen die Malayan Union schlossen sich die diversen nationalistischen malaiischen Gruppen, die sich in den 1930er Jahren formiert hatten, 1946 unter Führung der Sultane zur United Malays National Organization (UMNO) zusammen.

Die Proteste führten zu Konsultationen zwischen Vertreter\_innen der englischen Krone, der UMNO-Führung und Eliten der größten ethnischen Minderheiten Malaysias zur Revision des Malayan Union Scheme. Diese anfangs informellen Treffen entwickelten sich mit den Jahren zu einem offiziellen Gremium, in dem die Vertreter\_innen der einzelnen ethnischen Gemeinden den Inhalt der ersten malaysischen Verfassung von 1948 verhandelten.

In der offiziellen malaysischen Geschichtsschreibung wird diesen Verhandlungen eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Insbesondere in Bezug auf jene Passagen der

Verfassung, die als sogenannter Social Contract bis heute von besonderer politischer Brisanz sind: die Anerkennung der Souveränität und Hegemonie der Malai\_innen über *Tanah Melayu* durch die nichtmalaiischen Gemeinden als *trade off* für die Vergabe der malaysischen Staatsbürgerschaft an weite Teile der nichtmalaiischen Bevölkerung.

Die malaiische Souveränität wurde durch die Erklärung des Islams zur Staatsreligion und der malaiischen Sprache zur offiziellen Sprache des Staates untermauert, während gleichsam Religionsfreiheit und das Recht zum Erlernen und zum Gebrauch nichtmalaiischer Sprachen anerkannt wurden.

Die besondere Stellung der Malai\_innen (engl. *Special Position of the Malays*) wurde in Paragraf 153 der Verfassung verankert. 1963 wurde dieser Status auf die nichtmalaiische indigene Bevölkerung Sabahs und Sarawaks ausgeweitet und dafür bereits 1961 der Begriff *Bumiputera* konstruiert. Dieser definiert Privilegien für die *Bumiputera*-Bevölkerung: Quotenregelungen zugunsten der *Bumiputera* zur Rekrutierung in den Staatsdienst, die Polizei und die Armee sowie zur Vergabe von staatlichen Stipendien und Aufnahme an staatliche Universitäten. Die spezielle Stellung der *Bumiputera* sowie die malaiische Souveränität über *Tanah Melayu* sind unter dem informellen Begriff *Ketuanan Melayu* (etwa »malaiische Souveränität« oder »malaiische Hegemonie«) institutionalisiert und integrierten den Paternalismus des kolonialen Staates als Staatsräson im modernen Nationalstaat.

Die UMNO konnte in der Verfassung die Dominanz des »Malaientums« im *nation building* festschreiben. Die »Verteidigung« dieser Dominanz bildet den ideologischen Kern des malaiischen Ethnonationalismus und ist der *raison d'être* dieser Partei.

Die chinesisch- und indisch-stämmigen Verhandlungsführer\_innen gründeten die Malayan Chinese Association (MCA) und den Malayan Indian Congress (MIC). Damit gingen aus den interethnischen Konsultationen politische Parteien hervor, die von nun an die ethnischen Interessen der entsprechenden Minderheiten als ethnische Komponentenparteien innerhalb des Machtapparats vertreten sollten. Gemeinsam mit der UMNO schlossen sie sich in einem längeren Prozess in den 1950er Jahren zur ALLIANCE, der Vorgängerorganisation der Barisan Nasional, einer engen Parteienkoalition, zusammen und konnten seitdem alle Wahlen auf Bundesebene gewinnen.

Die ALLIANCE führte den konsensorientierten interethnischen Interessensausgleich als Mittel der Politikfindung fort. Die Anzahl der Sitze im Parlament pro Parteienkomponente wurde vor den Wahlen festgelegt und jeweils ein\_e Kandidat\_in pro Wahlkreis aus einer der drei Parteien unter dem Banner der ALLIANCE ins Rennen geschickt. Dabei war die Mehrheit der UMNO durch die numerische Überzahl der Malai\_innen in der Bevölkerung und der Allokation der meisten Sitze im Parlament gesichert. Das *power sharing* mit MCA und MIC (ergo die Vertreter\_innenorganisationen der chinesischen und indischen Minderheiten) hat zu einem Abflauen interethnischer Spannungen geführt, die insbesondere nach der japanischen Besatzung (1941–1945) stark waren.

Im Jahr 1963 traten Singapur, Sabah und Sarawak der Federation of Malaya bei, die sich daraufhin offiziell in Federation of Malaysia umbenannte. In Singapur, wo die Mehrheit der Bürger\_innen chinesischer Abstammung ist, war die People's Action Party (PAP) mit Lee Kuan Yew an der Spitze die stärkste politische Kraft. Lee forderte die Doktrin des *Ketuanan Melayu* heraus, indem er ein »Malaysian Malaysia« propagierte, in dem alle ethnischen Gruppen gleiche Rechte genießen. Die politischen Auseinandersetzungen zwischen Singapur und Kuala Lumpur befeuerten jedoch interethnische Spannungen bis hin zu kleineren gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Malai\_innen und Chines\_innen. 1965 beschloss das malaysische Parlament in Kuala Lumpur, Singapur aus der Föderation auszuschließen. Im Oktober desselben Jahres gründeten die malaysischen Kader der PAP die Democratic Action Party (DAP) als demokratisch-sozialistische Partei, die nur wenig später der Sozialistischen Internationale (SI) beitrug, in der sie bis 2017 Mitglied war. So ist die DAP Ende 2017 aus der SI ausgeschieden, während sie ihr Engagement in der 2013 gegründeten Progressive Alliance prominent fortsetzt.

Bei den Parlamentswahlen 1969 wanderten die nichtmalaiischen Wähler\_innen in großen Teilen zur Opposition, hauptsächlich DAP und Parti Gerakan Malaysia (»Partei der malaysischen Bewegung«), ab. Ihre politischen Kampagnen hatten die Stellung der Malai\_innen infrage gestellt. Die ALLIANCE konnte die Mehrheit der Sitze im Parlament jedoch durch den Zuschnitt der Wahlkreise behalten. Eine Tradition, die bis heute anhält.

Als Reaktion auf das Wahlergebnis kam es am Abend des 13. Mai 1969 zu schweren interethnischen Ausschreitun-

gen. Offiziell kamen 196 Menschen ums Leben, inoffizielle Zahlen nennen 600 Opfer, überwiegend chinesischer Abstammung. Der nationale Notstand wurde ausgerufen, das Parlament aufgelöst und Malaysia für 20 Monate von einem National Operations Council (NOC) per Notstandsdekret regiert.

Als Reaktion auf die Ausschreitungen wurden Anfang der 1970er Jahre die politischen Strukturen modifiziert und die Oppositionsparteien in eine erweiterte große Parteienkoalition kooptiert, um das politische *power sharing* auszuweiten. Der bisherige Zusammenschluss ALLIANCE wurde aufgelöst. An seine Stelle trat Barisan Nasional mit einem Dutzend Parteien, die alle an der Regierung durch Allokation von Parlamentssitzen und politischen Ämtern beteiligt wurden. Mit diesen Mitteln wurden offene interethnische Wahlkämpfe unterbunden und die Opposition mit Ausnahme der Democratic Action Party und später der Pan-Malaysian Islamic Party (PAS) unter die Hegemonie der UMNO gestellt.

### 3. New Economic Policy – die Malaisierung der nationalen Ökonomie

Im Jahr 1970 publizierte der junge UMNO-Parlamentarier und als Ultranationalist bekannte Mediziner Dr. Mahathir Mohamad ein Buch mit dem Titel *The Malay Dilemma*. Mahathir postuliert darin grob vier Thesen über die malaisische Bevölkerung und das malaysische *nation building*:

1. Die Malai\_innen sind die indigene Bevölkerung (*Bumiputera*) Malaysias.
2. Einzig die malaiische Sprache ist die nationale Sprache und sollte von allen in Malaysia lebenden Menschen erlernt und gesprochen werden.
3. Der tolerante und auf Harmonie bedachte Charakter der Malai\_innen ermöglichte es anderen »Rassen«, im Zusammenspiel mit den britischen Kolonialherren, die Malai\_innen im eigenen Land zu unterwerfen.
4. Maßnahmen der positiven Diskriminierung zugunsten der Malai\_innen (*affirmative action*) sollten implementiert werden, um die chinesische Hegemonie in der Wirtschaft zu korrigieren und die sozialen Disparitäten entlang ethnischer Linien aufzulösen.



Das Dilemma für die Malai\_innen bestand laut Mahathir darin, ob sie diese positive Diskriminierung annehmen und damit ihre traditionelle Lebensweise ein Stück weit aufgeben würden oder nicht. Sollten sie nicht dazu bereit sein, akzeptierten sie damit die chinesische Dominanz im eigenen Land.

Das Buch gilt bis heute als Manifest und Legitimation malaiisch-nationalistischer Politik. Während es als rassistisch, wenig wissenschaftlich und orientalistisch kritisiert wurde, übt es bis heute einen großen Einfluss auf malaiische Politiker\_innen und politisch Interessierte aus. Die postulierten Thesen gelten als politisch-moralische Legitimation für eine Politik der ethnozentrischen *affirmative action*, die ab den 1970er Jahren implementiert und unter Mahathirs Regierung verschärft wurde.

Die Ursache für die Massenunruhen und das Aufbegehren der Malai\_innen nach den Wahlen 1969 wurde in der sozialen Disparität entlang ethnischer Linien gesehen. Wie Statistiken aus dieser Zeit belegen, waren Malai\_innen am Ende der 1960er Jahre trotz *Ketuanan Melayu* weiterhin in allen sozioökonomischen Aspekten marginalisiert. Einige chinesisch-dominierte Oppositionsparteien hatten im Wahlkampf 1969 *Ketuanan Melayu* infrage gestellt. Als Reaktion wurde die Kritik an *Ketuanan Melayu* strafbar. Um soziale Disparitäten entlang ethnischer Linien zu bekämpfen, verabschiedete der von der UMNO dominierte National Operations Council die sogenannte New Economic Policy (NEP). Als Ziel definierten ihre Schöpfer\_innen die Beseitigung der Armut und die Überwindung der Identifikation von ökonomischer Funktion mit Ethnizität, was die fundamentale Transformation der kolonialen pluralen Gesellschaft bedeutete.

Angesichts dessen war die NEP in ihrer Essenz eine ethnisch fokussierte Politik der positiven Diskriminierung (*affirmative action*) zugunsten der Malai\_innen (*Bumiputera*), die das Ziel hatte, eine unternehmerische *Bumiputera*-Mittelklasse zu schaffen, beziehungsweise *Ketuanan Melayu* (»malaiische Souveränität«) auch im ökonomischen Sektor zu implementieren. Als Zielgröße zur Messung des Erfolgs legte die Regierung die Erhöhung des Anteils der *Bumiputera* am nationalen Vermögen auf 30 Prozent und den Anteil der Chinesen auf 40 Prozent im Jahr 1990 sowie die Reduzierung des ausländischen Anteils auf 30 Prozent fest. 1970 betrug der *Bumiputera*-Anteil nur 2,6 Prozent, der chinesische 30 Prozent und der ausländische 63 Prozent. 1981, elf Jahre nach der

Veröffentlichung seines Buches, übernahm Mahathir Mohamad das Amt des Premierministers. Mahathirs Regierung beschloss Änderungen der Verfassung, welche die Möglichkeit zur Intervention durch die malaiische Aristokratie sowie die Unabhängigkeit der Justiz beschnitten, was unter anderem die Verhaftung von Kritiker\_innen ermöglichte. Diese Maßnahmen läuteten die Phase der sogenannten Korporatisierung des Staates ein, die von der Privatisierung von Staatsunternehmen, der Nationalisierung von ausländischen Großunternehmen und der Restrukturierung von Ministerien geprägt war, und in der Mahathir und seine Vertrauten an dessen Spitze wie CEOs agieren konnten. Gleichzeitig wurden fundamentale Bürgerrechte wie Versammlungs-, Meinungs- und Pressefreiheit durch die Anwendung repressiver Gesetze, die noch aus der Kolonialzeit stammten, unterdrückt.

Bis 1990 bildete sich eine urbane malaiische Mittelklasse. Die Ziele der NEP – der *Bumiputera*-Anteil am nationalen Vermögen lag nun bei knapp 20 Prozent, der chinesische bei über 45 Prozent – wurden aber nicht gänzlich erreicht.

Viel effektiver waren die NEP und die Korporatisierung hingegen als Instrumente der Machtkonsolidierung und -ausübung für die UMNO und ihre BN-Partnerparteien. Die Verschränkung des Staates mit der nationalen Wirtschaft hat den Einfluss der Regierung auf die Allokation von öffentlichen Ressourcen erheblich erhöht. Vor allem in armen ländlichen Gebieten Malaysias, die auf der Halbinsel von einer malaiischen Bevölkerung und in Ost-Malaysia (Borneo) von anderen *Bumiputera* dominiert werden, wurden öffentliche Ressourcen zum Aufbau von Patronage-Netzwerken genutzt. Dorfvorsteher\_innen, lokale Geschäftsleute und landwirtschaftliche Kooperativen bekamen Zuschläge zur Realisierung von Entwicklungsprojekten, Stipendien, bevorzugten Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung, Krediten und sogar Bargeld im Austausch für politische Loyalität. Diese Patron-Klient-Verbindungen zahlten sich für BN bis zu den Wahlen 2018 aus: Unter Malai\_innen in ländlichen Gebieten gewann BN/UMNO bei den Wahlen im Jahr 2013 insgesamt 73,3 Prozent der Stimmen und auch in Ost-Malaysia konnte BN seine politische Mehrheit verteidigen. Diese Methode der politischen und ökonomischen Patronage wurde in Verbindung mit Wahlkreisverschiebungen (*gerrymandering*) zum Instrument des nachhaltigen Machterhalts ausgebaut. 71,2 Prozent der Wahlkreise liegen in malaiisch dominierten ruralen

Gebieten, obwohl mehr als 70 Prozent der malaysischen Bevölkerung in urbanen Gebieten lebt. Der *popular vote* war damit für die Entscheidung von Wahlen unerheblich und die Regierung konzentrierte sich auf die Befriedigung des *social demand* der *Bumiputera*, um Wahlen zu gewinnen.

Neben der Kontrolle über öffentliche Güter erweiterte die UMNO eine Malaiisierung des *nation building* durch die Islamisierung staatlicher Institutionen und des öffentlichen Raums.

Durch die von der NEP initiierte Transformation der Lebenswelt vieler Malai\_innen, die zu Tausenden in die Städte zogen, wandten sich viele der Religion zu, die in der ungewohnten Umgebung der chinesisch dominierten Städte Halt und Orientierung bot. Es entwickelte sich eine große aktive und unabhängige islamische Zivilgesellschaft, die stark auf die malaiische Gesellschaft einwirkte. Diese brachte eine Neujustierung malaiischer Identität mit sich, in welcher der Islam eine dominante Stellung erlangte.

Die UMNO reagierte auf den Islamisierungsdruck mit der Kooptierung der islamischen Zivilgesellschaft. Der spätere Anführer der Opposition Anwar Ibrahim – damals eine Führungsfigur in Angkatan Belia Islam Malaysia (ABIM), der größten muslimischen NGO – trat 1982 der UMNO bei und stieg Anfang der 1990er Jahre zum Finanzminister, Vize-Premier und engen Vertrauten Mahathirs auf. Mit ihm kamen viele ABIM-Mitglieder in den Staatsapparat, was eine Islamisierung von staatlichen Institutionen und des öffentlichen Raums in Gang setzte. Gleichzeitig propagierte Mahathir die »Vision2020« – Malaysia als voll entwickelter Industriestaat – und postulierte den *melayu baru* (der »neue Malaie«), der dem oben beschriebenen *lazy native* entgegengestellt wurde. Inspiriert durch einen moderaten, Max Webers protestantischer Ethik nachempfundenen Islam und entsprechend den *Asian values* sollte der *melayu baru* ein unternehmerisches Ethos verkörpern und mit den anderen ethnischen Gruppen in allen Bereichen auf Augenhöhe konkurrieren können.

Die Islamisierung der Moderne in Malaysia erfüllt dreierlei politische Aufgaben: (1) Die UMNO konnte sich im Rennen um den *malay vote* gegenüber der islamistischen Pan-Malaysian Islamic Party, der einzigen großen malaiisch dominierten Oppositionspartei, als moderne mus-

limische Partei präsentieren, die Entwicklung und Islam zu einer Einheit verbinden konnte; ferner konnte (2) der Staat die Unabhängigkeit der islamischen Zivilgesellschaft verkleinern und (3) Kritik an der Islamisierung durch die linke Opposition (zum Beispiel DAP) als *seeditious* (»umstürzlerisch«) oder als islamfeindlich einstufen, was die Anwendung einer Reihe repressiver Gesetze ermöglichte.

In Kombination mit den beschriebenen Maßnahmen zur Schaffung von Patronage-Netzwerken, der Politik der ethnisch fokussierten positiven Diskriminierung und Repression wurde aus dem malaysischen Nationalstaat eine autokratische Struktur, die die politische Macht des seit über 60 Jahren regierenden UMNO-dominierten BN bewahrte.

#### 4. Die Reformbewegung und Einigung der Opposition

Während der 1990er erlebte Malaysia eine stabile wirtschaftliche Wachstumsphase, die trotz oder vielleicht wegen der Bevorzugung der Malai\_innen vor allem weiten Teilen der nichtmalaiischen Bevölkerung zugutekam, die dies mit der Unterstützung der BN quittierten. So nutzte die positive Diskriminierung den wirtschaftlich schwachen Malai\_innen, reduzierte die gesellschaftliche Ungleichheit und stabilisierte damit die gesamte sozio-ökonomische Entwicklung. Die wirtschaftliche Konsolidierung wurde somit ein Legitimationsinstrument für den Autoritarismus unter Mahathir. Dies nahm 1998 ein jähes Ende, als die Asienkrise die malaysische Wirtschaft heimsuchte und das rasante Wachstum einbrechen ließ.

So offenbarten sich fundamentale Unterschiede zwischen Mahathirs und Anwars wirtschaftspolitischem Ansatz zur Überwindung der Krise. Der US-nahe Finanzminister Anwar Ibrahim wollte die Austeritätspläne des IWF und der Weltbank umsetzen. Dieser Ansatz hätte eine weitreichende Deregulierung und Entkopplung von Staat und Wirtschaft bewirkt und somit das Ende des »Staats für die Malai\_innen« nach sich gezogen. Nach eigenen Angaben forderte er ebenso Programme für sozialen Wohnungsbau und die Einführung einer allgemeinen Sozialversicherung.

In letzter Konsequenz wurden Anwar und seine Getreuen 1998 aus der Partei ausgeschlossen. Gemeinsam mit verschiedenen NGOs bildete sich daraufhin eine Re-

formbewegung, die gegen Korruption und Nepotismus protestierte. Nur wenige Wochen nach seiner Entmachtung wurde Anwar wegen Korruption und angeblicher homosexueller Handlungen in einem vermutlich politisch motivierten Prozess zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt und kam erst 2004 (vorerst) wieder frei. Seine Frau Wan Azizah, seine Tochter Nurul Izzah und seine Unterstützer\_innen reorganisierten die soziale Bewegung als neue Partei – Parti Keadilan Rakyat (Partei der Gerechtigkeit des Volkes – PKR).

Das Ausscheiden Anwars aus dem BN und die Gründung der PKR haben die politische Gemengelage nachhaltig verändert. Bei den Wahlen 1999 hat sich das erste Mal eine lose Koalition als Barisan Alternatif (Alternative Front – BA) aus Pan-Malaysian Islamic Party, PKR und Democratic Action Party gebildet; im Laufe der Jahre entwickelt sich die BA zu einer breiten parlamentarischen und außerparlamentarischen Opposition.

Das politische Bündnis der drei Oppositionsparteien war dabei von Anfang an keine Liebesheirat, sondern ein Zweckbündnis, dessen gemeinsames Ziel die Ablösung der seit 1955 regierenden ALLIANCE/BN-Koalition und die Überwindung des staatlichen Autoritarismus ist. Die Unterschiede der drei Oppositionsparteien konnten größer nicht sein.

Die Pan-Malaysian Islamic Party (mal. *Parti Islam SeMalaysia* – PAS) wurde 1951 von islamischen Gelehrten gegründet und zum Sammelbecken für die islamischen und arabischen gebildeten Anhänger\_innen eines anti-kolonialen Reform-Islams. In den 1990er Jahren mäßigte sich die Partei in ihrer Rhetorik, nachdem in den 1980ern fundamentalistische Islamisten die Partei führten. Junge weltlich und westlich geprägte Malai\_innen traten ein und machten progressive Qur'an-Auslegungen und Ansichten populär.

Auf der anderen Seite des oppositionellen Spektrums steht die Democratic Action Party (DAP), eine säkulare, sozialdemokratische, multiethnische, aber urban-chinesisch dominierte Partei, die sich international seit ihrer Gründung im progressiven Lager verortet. Sie vertritt die Interessen der nichtmalaischen unteren sozialen Schichten und setzt sich für sozialen Ausgleich sowie für die Rechte aller Minderheiten und Säkularismus ein. Kritisiert wurde die DAP in den 1970er und 1980er Jahren für ihren vermeintlich ausgeprägten chinesischen Kul-

turchauvinismus. Seit den 1990er Jahren bemüht sich die DAP, ihr Stigma als »Chinesen-Partei« abzuschütteln. Die UMNO konnte die Vorwürfe gegen die DAP ausweiten und diese auch als Feinde des Islam und als westlich und jüdisch unterwandert darstellen. In Teilen der malaischen Bevölkerung gilt die DAP mit ihrem säkularen und sozialdemokratischen Profil bis heute als antimuslimisch und Todfeind der »malaischen Sache«.

Die Parti Keadilan Rakyat (PKR) ist eine zwar malaisch dominierte, aber multiethnische Partei, in der viele junge urbane Malai\_innen eine politische Heimat gefunden haben. Die innerparteilichen Strömungen decken das gesamte Spektrum vom Konservativismus der islamischen Zivilgesellschaft bis zum malaischen Linksnationalismus ab. Die PKR-Mitglieder eint die Verehrung Anwar Ibrahims und seiner Familie, der Ruf nach Reformen und die Ablehnung und Entfremdung von der UMNO. Die Partei fungierte als politischer Puffer zwischen den ideologischen Extremen der Opposition. Regional und international hat sich die Partei im liberalen Lager verortet und ist Mitglied im Council of Asian Liberals and Democrats.

Die Einigung der malaysischen Opposition ist als ein langjähriger Prozess zu verstehen, der schon weit vor 1998 begonnen hat. Der wichtigste Faktor war dabei die gemeinsame Erfahrung von Repression und Entrechtung, wodurch sich eine gewisse Empathie und politische Solidarität über kulturell-politische Linien hinweg entwickelte. Von der chinesisch-dominierten DAP, über chinesische und tamilische NGOs und multiethnische progressive Organisationen bis zur konservativ-islamischen PAS und der islamischen Zivilgesellschaft waren alle gleichermaßen davon betroffen. Während der von Mahathir initiierten und Anwar durchgeführten sogenannten Operation Lalang (mal. *Operation Unkraut*) im Jahr 1986 wurden Hunderte Aktivist\_innen aus Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem gesamten politischen Spektrum im Kamunting Detention Center inhaftiert. Nach eigenen Angaben freundeten sich dort der heutige DAP-Generalsekretär Lim Guan Eng und der damalige PAS-Funktionär, heutige Amanah-Parteichef und neuer Verteidigungsminister Mohamad bin Sabu an.

Doch erst ab 1998 sollte eine institutionelle Zusammenarbeit möglich sein. Die oppositionellen Parteien und weite Teile der malaysischen Zivilgesellschaft verständigten sich unter anderem auf folgende Forderungen, die über alle ethnischen und ideologischen Grenzen hinweg vertret-

bar sein sollten: Beendigung der Korruption, Reform beziehungsweise Abschaffung der Repressionsgesetze, mehr Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie Reform des Wahlgesetzes.

Diese gemeinsame Agenda führte zu jahrelanger Kooperation, zum Beispiel während der Bersih-Demonstrationen (dt. »sauber«). Die erste fand 2005 statt, ins Leben gerufen von einem Bündnis aus NGOs und Oppositionsparteien. Im Geiste der Reformbewegung fordern Bersih-Aktivist\_innen neben sauberen Wahlen die Eckpunkte der oppositionellen Agenda. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entwickelte sich die Zivilgesellschaft zu einem demokratischen und progressiven Korrektiv.

Aus der Fokussierung auf Sachthemen leitete die Opposition schließlich einen alternativen Ansatz der Politikfindung ab, der über ethnische Linien hinweg eine einheitliche Politik für alle Malaysier\_innen auf der Grundlage eines Konsenses über universelle progressive und demokratische Werte definiert. Damit einher ging die Umdeutung des Narrativs Malaysias als Land der Malai\_innen zum Land der Malaysier\_innen.

Der Einigungsprozess der Opposition war kein linearer Prozess, sondern verlief in alternierenden Phasen von Einigung und Fragmentierung. Das Bündnis Barisan Alternatif löste sich 2001 auf. Nach den Wahlen 2004 bildete sich aus denselben drei Parteien das Bündnis Pakatan Rakyat (PR), welches seinerseits 2015 aufgelöst wurde.

Eine Einigung innerhalb des Oppositionsbündnisses erfordert den Willen zum Kompromiss zwischen den ungleichen Partnerparteien. In diesem Kontext ist jedoch die islamistische Agenda der Pan-Malaysian Islamic Party immer wieder Anlass zum Widerstand aufseiten der Democratic Action Party gewesen. Im Zuge der engen Zusammenarbeit haben sich im Laufe der Zeit die moderaten und progressiven Stimmen innerhalb der beiden Parteien durchgesetzt.

Von 2008 bis März 2015 dominierten progressive islamistische Politiker\_innen das Zentralkomitee der PAS und haben eine auf inklusiven Werten basierende Islam-Auslegung propagiert, die gesellschaftlichen Pluralismus und soziale Teilhabe durch die Schaffung eines Wohlfahrtsstaates forderten. Ebenso wurde der PAS Supporters Club gegründet, eine Parteiinstitution für nichtmuslimische Unterstützer\_innen, die keine formellen Mitglieder wer-

den können. Gleichzeitig hat sich innerhalb der DAP immer mehr die Linie durchgesetzt, gezielt mehr malaiische Mitglieder zu rekrutieren, was zu einer Abkehr von zu kontroversen Forderungen führte und den Weg zur sozialdemokratischen Volkspartei ebnete. Die PKR ist in diesem Prozess oft als Vermittlerin in Erscheinung getreten.

Die Wahlen 2008 und 2013 waren bis dato die erfolgreichsten aus Sicht des Oppositionslagers, bei denen zuerst die Zweidrittelmehrheit des BN überwunden und 2013 sogar der *popular vote* gewonnen werden konnte. Eine tiefgehende Analyse zeigt allerdings auf, dass es sich dabei fast ausschließlich um die Abwanderung der Nichtmalai\_innen in das Oppositionslager handelte, während der *malay vote* weiterhin klar zu BN stand. 2008 hat die UMNO nur 5 Prozent seiner Wähler\_innen an die Opposition, hauptsächlich PAS, verloren, 2013 gar keine. Die chinesisch dominierten Parteien innerhalb des BN hingegen haben beinahe ihren gesamten Rückhalt an die DAP verloren, was diese zur stärksten Oppositionspartei aufsteigen ließ. PAS hat 2013 weiterhin leicht hinzugewonnen, was darauf schließen lässt, dass sie im Bündnis mit der DAP und PKR auch für Nichtmalai\_innen zu einer Wahloption geworden war.

Die inneren Widersprüche der PR traten 2015 jedoch wieder zutage. Bei den Wahlen zur Besetzung des Zentralkomitees der PAS-Partei haben die konservativen Hardliner der sogenannten Ulema-Fraktion (islamische Gelehrte) 22 der 23 Parteiposten gewonnen. Prompt forderte der Vorsitzende Hadi Abdul Awang die Einführung von *Hudud*-Prügelstrafen (Teile der Sharia) in Kelantan, der Hochburg der PAS-Partei im Nordosten der malaysischen Halbinsel. Die Ausweitung islamischer Gesetzgebung ist das eigentliche Kernanliegen der PAS.

Die Forderung nach der Einführung der *Hudud*-Gesetze wusste die UMNO in der Gemengelage des Jahres 2015 geschickt zu nutzen, um die Opposition zu spalten. Die UMNO-Entscheidungsträger\_innen wussten, dass die säkulare Democratic Action Party diese Forderung nicht akzeptieren würde und bot deshalb ihre Unterstützung im Parlament an. Schließlich kam es zu einem Streit zwischen DAP und PAS, welcher zum Ausscheiden Letzterer, der einzig wirklichen malaiischen Partei, aus der PR führte. Seitdem wurde die Debatte um die Einführung der *Hudud*-Gesetze mehrfach vertagt und erst Anfang 2017 wieder thematisiert.

In den Wochen und Monaten nach dem Ausscheiden der PAS aus der PR zeigte sich wiederum das Wirken des *coalitional capital*. Die progressive PAS-Führung, die ihre Sitze im Zentralkomitee aufgeben musste, verlor damit auch ihren mäßigenden Einfluss auf die Partei-Ideologie, was die Grundlage für das Gelingen und den Wahlerfolg der PAS, PR und nicht zuletzt auch ihrer Position innerhalb der Partei war. In letzter Konsequenz haben sich diese PR-freundlichen Mitglieder von der PAS unter Führung Mohamad Sabus (neuer Verteidigungsminister) abgespalten, die Amanah-Partei gegründet und direkt Gespräche mit DAP und PKR aufgenommen. Im September 2015 schlossen sich diese drei Parteien zum Bündnis Pakatan Harapan (PH) zusammen. Amanah ist darüber hinaus eng mit dem Organisationsverband IKRAM verzahnt, in dem verschiedene islamische NGOs mit Zehntausenden Mitgliedern organisiert sind, die karitativ arbeiten, Gesundheits- und Bildungsdienste anbieten. Damit ist wieder ein vereintes Oppositionsbündnis links der Mitte entstanden, welches enge Verbindungen in die Zivilgesellschaft unterhält.

## 5. Die Regierung Najib Razak: Die Ära der Kleptokrat\_innen

2008 übernahm Najib Razak das Amt des Premierministers. In der ersten Amtsperiode bis 2013 positionierte er sich als Reformierender und lockerte bestimmte *Pro-Bumi-putera*-Verordnungen. Seine Politik des schrittweisen Abbaus von Subventionen auf Sprit und Zucker und ein wirtschaftliches Liberalisierungsprogramm führten zu einem Anstieg der Lebenshaltungskosten.

Bei der Wiederwahl als Premierminister 2013 wird ihm deshalb Wahlmanipulation vorgeworfen. Er verteilte öffentliche Ressourcen an die UMNO-Kernklientel, die der Premier als Finanzminister in Personalunion kontrollieren kann, und verschob erneut die Wahlkreise zugunsten der UMNO-Hochburgen. Gleichzeitig verlor die Barisan Nasional den *popular vote*.

Im Jahr 2015 wurde der größte Korruptionsskandal in der Geschichte Malaysias – wahrscheinlich sogar weltweit – aufgedeckt, in dem Najib und Personen aus seinem persönlichen Umfeld Schlüsselrollen spielten.

Im Zentrum des Skandals steht der defizitäre Staatsfonds 1Malaysia Development Berhad (1MDB) und das Ver-

schwinden von bis zu 4 Milliarden US-Dollar, die laut eines FBI-Berichts und verschiedener investigativer Medien unter anderem für den Kauf von privaten Immobilien, Luxusjachten, die Finanzierung des Hollywood-Films »Wolf of Wallstreet«, Gemälde großer Meister, Luxusschmuck für Najibs Ehefrau Rosmah sowie für Partys mit international bekannten Models und Celebrities wie Miranda Kerr und Paris Hilton ausgegeben wurden. Bereits kurz vor den Wahlen 2013 wurden zudem um die 700 Millionen US-Dollar auf Privatkonten Najibs gefunden, die mit veruntreuten Geldern aus 1MDB in Verbindung stehen sollen.

Weitere Ermittlungen durch Untersuchungsausschüsse und die malaysische Anti-Korruptionsbehörde (MACC) wurden von der Regierung behindert, indem etwa der zuständige Staatsanwalt inmitten der Untersuchungen in den Vorruhestand versetzt wurde. Der neu eingesetzte UMNO-nahe Staatsanwalt Haji Mohamed Apandi bin Haji Ali sprach Najib im Frühjahr 2016 von allen Korruptionsvorwürfen in Verbindung mit dem 1MDB frei. Dabei wurden wichtige Akten und Dokumente als Verschlussache nicht in die Ermittlungen einbezogen.

Auf die öffentlichen Proteste mit Hunderttausenden Demonstrant\_innen als Reaktion auf den Skandal reagierte das Regime mit einer Ausweitung der Repression und der Ausstattung des Premierministers mit mehr Machtbefugnissen. Etwa durch die Verabschiedung der sogenannten National Security Bill<sup>2</sup> (NSB), was Kritiker\_innen und Bevölkerung einschüchtern sollte. Eine ganze Reihe von Sicherheitsgesetzen wurde angewandt, um die öffentliche Empörung einzudämmen.

Amnesty International registrierte für die Jahre 2015/2016 die höchste Zahl an Anwendungen des sogenannten Sedition-Acts in der Geschichte des Landes.

<sup>2</sup> Die NSB wurde von der Najib-Regierung nie angewandt. Diese erteilt dem Premierminister die Definitionshoheit über Sicherheitsaspekte und die Festlegung von Sicherheitszonen, in denen Sicherheitsbehörden nach Belieben Festnahmen, Hausdurchsuchungen und Konfiszierungen jeglicher Art ohne richterlichen Beschluss durchführen können.

## 6. »Save Malaysia« und die Rückkehr der malaysischen »Halbgötter«

Vor dem Hintergrund des 1MDB-Skandals wurden auch innerhalb der UMNO Fragen aufgeworfen und Kritik geäußert. Aus dem politischen Off äußerte sich auch Mahathir Mohamad, der seit Jahren seinem ehemaligen Zögling Premier Najib kritisch gegenüberstand und nun offen seinen Rücktritt verlangte. Auch der damalige Vize-Premier Muhyiddin Yassin forderte Najib im Juli 2015 öffentlich auf, Stellung zu 1MDB zu beziehen.

Ende Juli 2015 wurden in einer Nacht der langen Messer alle Kritiker\_innen und ihre Gefolgsleute aus mächtigen Positionen abberufen und mit engen Verbündeten Najibs ersetzt. Der seinerzeit 90-jährige Mahathir suchte daraufhin den Schulterschluss mit seinen ehemaligen politischen Erzfeinden und stellt seit diesen Ereignissen die malaysische Politik auf den Kopf.

In seiner gegen den Premier gerichteten Kampagne »Save Malaysia« – ursprünglich eine Kampagne der DAP – rief Mahathir im August 2015 zur Teilnahme an den Bersih-4-Demonstrationen auf und erschien medienwirksam persönlich im Bersih-typischen gelben Hemd. Im Frühjahr 2016 machte er mit der sogenannten Citizen's Declaration wieder auf sich aufmerksam, als er mit Unterstützung prominenter Oppositionspolitiker\_innen wie Lim Kit Siang und Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft Millionen Unterschriften gegen den Premier sammelte. Am 5. September 2016 stattete Mahathir sogar Anwar Ibrahim bei einem Gerichtstermin einen Besuch ab, bei dem es nach beinahe 20 Jahren bitterer Feindschaft immerhin zu einem Handschlag kam. Der DAP-Strategie Liew Chin Tong bezeichnet diesen Schritt als Einigung der Halbgötter Malaysias und Erlösung aus dem 20-jährigen Stillstand.

Fast zeitgleich gründete Mahathir die Partei der Vereinigten Indigenen Malaysias (Parti Pribumi Bersatu Malaysia – PPBM, kurz BERSATU) mit ihm als Vorsitzenden, Ex-UMNO-Vize Muhyiddin Yassin als Präsidenten und Mahathirs Sohn Mukhriz als Vize-Präsidenten. Im Dezember 2016 trat BERSATU schließlich dem Oppositionsbündnis Pakatan Harapan bei, was am 20. März 2017 offiziell wurde.

Mahathir steht seither in einem Bündnis mit jenen Persönlichkeiten, die er zu seiner Zeit als Premierminister aufs

Ärgste bekämpfte und massiver Repression aussetzte. Entsprechend prägte zunächst offenes Misstrauen, vor allem zwischen Mahathir und Anwar beziehungsweise Anwars Familie, das Bild. Die Klärung der Führungsfrage der Opposition bestimmte lange den Einigungsprozess. Am 3. Juli 2017 traf sich schließlich Nurul Izzah Anwar – Anwar Ibrahims Tochter und Mitglied im PKR-Vorstand – in einem Londoner Hotel mit Mahathir und handelte Kompromisse bezüglich der Führungsfrage aus.

Die Vereinbarungen sehen vor, dass Mahathir Mohamad Vorsitzender des Bündnisses Pakatan Harapan wird und als Spitzenkandidat für das Amt des 7. Premierministers zur Wahl steht. Im Falle eines Wahlsieges soll die Begnadigung Anwar Ibrahims so schnell wie möglich erwirkt werden, damit dieser möglichst bald zum 8. Premierminister gewählt werden kann. Das Jahr 2020 ist als Jahr der Machtübergabe an Anwar Ibrahim vorgesehen.

Neben der Klärung der Führungsfrage wurde beschlossen, nachdem BERSATU kurz vor dem Wahltermin die Zulassung als Partei aufgrund von Formfehlern entzogen wurde, dass alle Parteien unter dem Banner der PKR-Partei ins Rennen gehen. So hatte der Strategie Mahathir schon antizipiert, dass Premierminister Najib seine Partei BERSATU vor der Wahl verbieten werde.

### 6.1 DAP als Juniorpartner

Obwohl die Democratic Action Party die stärkste Oppositionspartei und die mitgliederstärkste Partei im Bündnis war, hat sie sich im Vorfeld der Wahl 2018 aus strategischen Erwägungen für den Status eines Juniorpartners entschieden und ist innerhalb des Mehrheitswahlrechts auf der Halbinsel in weniger Wahlkreisen angetreten. Dieser Umstand ist dem Misstrauen der Malai\_innen gegenüber der DAP geschuldet, die weiterhin als Chinesen-, Anti-Islam-, und Anti-*Bumiputera*-Partei gilt. Um sich dem Vorwurf zu entziehen, Pakatan Harapan stehe unter dem Diktat der DAP-Chinesen, was die Wählbarkeit unter den Malai\_innen erheblich schwächen würde, einigte man sich auf einen Juniorpartner-Status. Schweren Herzens ist die DAP wie alle anderen Harapan-Parteien auch unter der Flagge der PKR angetreten.

Bereits im November 2017 stellte Mahathir das sogenannte Manifesto against Corruption vor, in welchem konkrete Lösungen zur Korruptionsbekämpfung benannt



werden. Unter anderem die Begrenzung der Amtszeit des Premierministers, das Verbot der Personalunion mit anderen Minister\_innenposten und die Stärkung der Oppositionsparteien in Aufsichtsgremien. Außerdem soll das Parlament die Kontrolle über die Antikorruptionsinstitutionen erhalten und Letztere sollen ihm gegenüber rechenschaftspflichtig werden. Auch soll es ein Verbot von Spenden an politische Individuen geben sowie Parteispenden auf 200 000 RM (ca. 40 000 Euro) begrenzt werden.

Im März 2018 wurde daran anknüpfend schließlich das Harapan-Manifesto, das *Buch der Hoffnung* (mal. *Buku Harapan*) veröffentlicht. Neben den Forderungen nach bezahlbarem Wohnraum, Bildung und Transport für die gesamte Bevölkerung wird die Anhebung des Mindestlohns, die Wiedereinführung von Subventionen für Sprit und Medikamente für die unteren 40 Prozent und die Abschaffung der verhassten Government Service Tax (GST) versprochen, um der Zunahme der Lebenshaltungskosten zu begegnen. Im einleitenden Teil finden sich zudem bekannte Narrative und Forderungen sozialdemokratischer Politik, etwa die Gegenüberstellung der 1 Prozent gegen die 99 Prozent und die Forderung nach einem allgemeinen Sozialversicherungssystem. Damit kann das Programm – wenn auch mit leichten Abstrichen in Bezug auf die Wahrung der malaiischen Privilegien (positive Diskriminierung), der eine besondere Priorität eingeräumt wird – als progressiv bezeichnet werden.

Politische Beobachter\_innen in Malaysia sehen innerhalb des Manifesto allerdings primär die Reformen, die von Pakatan Harapan für die ersten 100 Tage im Amt versprochen wurden, als zentralen Referenzrahmen an, an dem die Performanz der neuen Regierung gemessen wird.

## 7. Die Zeitenwende am 9./10. Mai 2018

An allen Wahllokalen gab es am Wahltag des 9.5.2018 sehr lange Warteschlangen, so dass die Befürchtung gezielt erzeugter Verzögerungen der Stimmabgabe wuchs. Darüber hinaus gab es vielfach Meldungen über identifizierte Phantomwähler\_innen. So wurden unter anderen Indonesier, Nepali und Bangladeshi gesichtet, die von der Polizei und von der Migrationsbehörde zu den Wahllokalen eskortiert wurden. Pakatan Harapan hatte vorsorglich an den Wahlstationen Beobachter\_innen positioniert. Sogenannte *volunteers* sollten Phantomwähler\_innen

zur Rede stellen. An einigen Wahllokalen hat die Polizei daraufhin Tränengas eingesetzt.

Am Abend des 9. Mai 2018 verfolgten die Pakatan-Harapan-Vertreter\_innen und ihre Unterstützer\_innen gebannt die eingehenden Ergebnisse der Urnen-Auszählungen, die von den Pakatan-Wahlbeobachter\_innen von allen Wahllokalen landesweit, umgehend nach der Auszählung der jeweiligen Wahllokale, an eine Kommandozentrale gemeldet und auf Großleinwände übertragen wurden. Gegen 23 Uhr wurden die DAP-Kader in die Zentrale berufen, da sich ein Sieg abzeichnete.

Am 10.5.2018 gegen 4 Uhr morgens stand fest, dass Pakatan Harapan das scheinbar Unmögliche geschafft und die 61-jährige BN-Alleinherrschaft entgegen aller Vorhersagen und trotz aller Manipulationen der bisherigen Regierung an der Wahlurne beendet hat.

Bei einer Pressekonferenz am 10.5.2018 gegen 10.30 Uhr leugnete Najib die absolute Mehrheit für PH zuerst und sagte, dem König stünde es frei, wen er zum Premierminister ernennt. Am Abend desselben Tages gegen 22 Uhr wurde Mahathir schließlich doch zum Premierminister vereidigt. Bemerkenswert an dieser Entwicklung ist nicht zuletzt, dass Militär und Polizei den Machtwechsel nicht gewaltsam verhindert haben.

Insgesamt erreichte die neue Regierungskoalition bei den 2018er-Wahlen 121 Sitze (insgesamt zählt das Parlament 222 Sitze), PH selbst gewann 113 Sitze<sup>3</sup> und PH-Partner, die die neue Regierung unterstützen, aber keine Komponentenparteien sind, acht Sitze (Partei WARISAN). Ein weiterer Sitz ging an einen parteilosen Kandidaten.

Es konnten zudem Mehrheiten in den Landesparlamenten von Penang, Kedah, Selangor, Negeri Sembilan, Melakka und Johor (die beiden Letztgenannten waren vorher BN-Hochburgen) gewonnen werden. PH kontrolliert somit jetzt die politischen und ökonomischen Zentren des Landes.

BN hat nur 79 Sitze gewonnen und lediglich seine Mehrheiten in den zwei Staaten Pahang und Perlis verteidigt.

<sup>3</sup> Die Verteilung auf die einzelnen Parteien fiel dabei folgendermaßen aus: Die PKR bekam 47 Sitze, die DAP 42, BERSATU 13 und Amanah 11.

Die islamistische PAS-Partei gewann völlig unerwartet 18 nationale Parlamentssitze und konsolidierte die Bundesstaaten Kelantan und Terengganu als ihre regionalen Hochburgen.

Interessant werden die politischen Entwicklungen in den sogenannten *hanging states* Perak, Sabah und Sarawak (die beiden Letztgenannten waren wiederum ehemals BN-Hochburgen), in denen keine eindeutigen Mehrheiten bestehen.

Bereits am 16. Mai 2018 konnte die Begnadigung Anwar Ibrahims erwirkt werden, so dass dieser am gleichen Abend vor Zehntausende feiernde Anhänger\_innen treten konnte und die konsequente Umsetzung der Harapan-Reformagenda ankündigte.

Am selben Tag begann die malaysische Polizei in einer Nacht-und-Nebel-Aktion Wohnungen, die mit Ex-Premier Najib in Verbindung stehen, zu durchsuchen. 72 Säcke gefüllt mit Bargeld und Schmuck sowie 284 Luxus-Handtaschen wurden beschlagnahmt. Zudem wurde bekannt, dass Najib, der auch Finanzminister war, Millionen US-Dollar an staatlichen Geldern in privaten Tresoren in seiner Privatresidenz aufbewahrte. Über Najib, seine Familie und weitere Verdächtige wurde ein Ausreiseverbot verhängt, so dass sie nicht wie geplant nach Indonesien ausreisen konnten.

Nur wenige Tage nach der Wahl wurden erste Teile des Kabinetts bekanntgegeben. Die bisher bekannte Ressort-Verteilung nach Personen und Parteien ist wie folgt:

**Prime Minister:** Dr. Mahathir bin Mohamad  
**Deputy Prime Minister:** Dr. Wan Azizah Wan Ismail (PKR – Pandan)  
**Home:** Muhyiddin Yassin (BERSATU – Pagoh)  
**Education:** Maszlee Malik (BERSATU – Simpang Renggam)  
**Rural Development:** Rina Harun (BERSATU – Titiwangsa)  
**Women and Family Development:**  
 Dr. Wan Azizah Wan Ismail (PKR – Pandan)  
**Economic Affairs:** Mohamed Azmin Ali (PKR – Gombak)  
**Housing and Local Government:**  
 Zuraida Kamaruddin (PKR – Ampang)  
**Finance:** Lim Guan Eng (DAP – Bagan)  
**Transport:** Anthony Loke (DAP – Seremban)  
**Communications and Multimedia:** Gobind Singh Deo (DAP – Puchong)

**Human Resource:** M. Kulasegaran (DAP – Ipoh Barat)

**Defence Minister:** Mohamad Sabu (Amanah – Kota Raja)

**Agriculture and Agro-Based Industry:** Salahuddin Ayub (Amanah – Pulau)

**Health Minister:** Dzulkefly Ahmad (Amanah – Kuala Selangor)

Darüber hinaus berief Mahathir einen Ältestenrat (Council of Elders), der die Regierung insbesondere in Wirtschaftsfragen beraten soll:

#### **Council of Elders:**

**Tun Daim Zainuddin**, 80, ehemaliger Finanzminister Malaysias

**Tan Sri Zeti Akhtar Aziz**, 70, ehemaliger Gouverneur Bank Negara Malaysia

**Tan Sri Hassan Marican**, 65, ehemaliger Präsident und CEO von Malaysias staatlichem Ölkonzern Petronas

**Tan Sri Robert Kuok**, 94, Milliardär, Tycoon, reichster Mensch Malaysias, mit besten Kontakten nach Peking

**Prof. Jomo Kwame Sundaram**, 65, bekanntester Ökonom Malaysias und ehemals United Nations Assistant Secretary-General for Economic Development in the United Nations Department of Economic and Social Affairs (DESA) sowie Assistant Director-General and Coordinator for Economic and Social Development at the Food and Agriculture Organization of the United Nations in Rome.

Bemerkenswert ist die Ernennung des chinesischstämmigen DAP-Generalsekretärs Lim Guan Eng zum Finanzminister, nach dem Posten des Premierministers das machtvollste Amt. Diese Personalentscheidung ist ein starkes Symbol an die malaysische Bevölkerung und soll den multiethnischen Politikansatz bekräftigen. Verschiedene ultranationalistische malaiische NGOs haben bereits heftige Kritik geäußert, die von Mahathir und vor allem Anwar Ibrahim umgehend zurückgewiesen wurde. Lim Guan Eng selbst hat unterdessen mehrfach betont, dass er kein Chinese, sondern Malaysier ist.

Für Kontroversen sorgte auch die Ernennung des indischstämmigen Anwalts Tommy Thomas zum neuen Generalstaatsanwalt. Konservative Gruppen kritisierten die Ernennung verbunden mit dem Vorwurf, der Nichtmalaiie Tommy Thomas könne nicht die Interessen der Malai\_innen und des Islams verteidigen. Diese Vorwürfe wurden von Mahathir und Anwar Ibrahim umgehend zurückgewiesen.



## 7.1 Malaysia nach den Wahlen – der malaysische Traum

Der 77-jährige Lim Kit Siang, einer der zentralen Entscheidungsträger innerhalb der Democratic Action Party und langjähriger Oppositionsführer, der genau wie sein Sohn Lim Guan Eng (neuer Finanzminister Malaysias) als Oppositioneller sein ganzes Leben lang unter der Repression des BN-Regimes gelitten hat, rief nach der Wahl zur Versöhnung, nicht zur Vergeltung auf. An alle Bürger\_innen Malaysias gerichtet – also Malai\_innen, Chines\_innen, Inder\_innen, Indigene sowie die Millionen Zugewanderten –, warb er dafür, dass alle die Pakatan-Harapan-Regierung dabei unterstützen, den »malaysischen Traum« zu verwirklichen: Nämlich ein Modell für die Welt zu werden, wie Menschen unterschiedlicher Ethnien, Religionen, Kulturen, Sprachen vereint eine harmonische, demokratische, progressive und wohlhabende Nation aufbauen. Dies steht allerdings nicht im Widerspruch dazu, dass der 1MDB-Skandal strafrechtlich aufgearbeitet werden soll und die veruntreuten Gelder so weit wie noch möglich repatriert werden.

Neben der juristischen Aufarbeitung von 1MDB durch eine staatliche Untersuchungskommission hatte Pakatan Harapan in ihrem zwei Monate vor der Wahl veröffentlichten Manifesto für die ersten 100 Tage im Amt unter anderem folgende Reformen angekündigt: Erhöhung des Mindestlohns, Verbesserungen bei der Kranken- und Rentenversicherung, die Schaffung von einer Million gutbezahlter Arbeitsplätze, bezahlbarer Bildung und bezahlbarem Wohnraum. Außerdem soll die Amtszeit des Premierministers auf zwei Legislaturperioden begrenzt sowie eine Personalunion des Premierministeramts mit Ministerposten abgeschafft werden. An der Realisierung dieser Versprechen wird die neue Regierung gemessen werden; mittelfristig auch daran, ob sie nun ihrerseits eine Opposition zulässt.

## 8. Ausblick – Politische Implikationen und die Chancen progressiver Politik in Malaysia

Nach 61 Jahren BN-Alleinherrschaft hat mit dem historischen Wahlsieg von Pakatan Harapan ein spannender und sensibler Transformationsprozess begonnen. Der Wahlsieg der Opposition weckt Hoffnungen, dass die politische Kultur des Landes sich verändern und möglicherweise sogar positiv auf die Nachbarländer ausstrahlen wird.

Das über sechs Jahrzehnte herrschende BN-System institutionalisierte und kultivierte einen autoritären Politikan-satz von »Rassenbeziehungen«, in dem Interessen entlang ethnischer und religiöser Linien durch die Eliten der jeweiligen ethnischen Gruppen artikuliert und ausgeglichen wurden. Im Manifesto von Pakatan Harapan finden sich Ansätze einer progressiven, inklusiven und sozialen Agenda, die Interessen entlang horizontaler Linien über ethnische Grenzen hinweg konturiert und Lösungen anbietet. Ein Ansatz, den die malaysische politische Linke, die in der PH vor allem durch die sozialdemokratische Democratic Action Party repräsentiert wird, seit längerem fordert.

Pakatan Harapan kann Weichenstellungen zur Demokratisierung vornehmen, die vor dem 10. Mai 2018 unvorstellbar gewesen wären. So gibt es Bestrebungen, das Wahl- und Parteiensystem sowie die Parteienfinanzierung zu reformieren, um gerade auch Oppositions- und kleineren Parteien mehr Chancen im demokratischen Wettbewerb zu ermöglichen. Gleichzeitig gibt es deutliche Forderungen an die neue Regierung, die bisher staatlich kontrollierten Medien zu einer unabhängigen und pluralistischen Medienlandschaft zu entwickeln.

Nachdem der kleinste gemeinsame Nenner der Opposition realisiert worden ist – die Absetzung des bisherigen Premierministers Najib –, besteht nun die schwierigste Aufgabe darin, eine gemeinsame ökonomische Plattform zu definieren.

Mit dem Beitritt der BERSATU im Jahr 2015 hat sich das anfangs progressive Profil von PH deutlich nach rechts verschoben. So repräsentiert BERSATU den malaiischen Ethnonationalismus und damit die Interessen der UMNO-Klientel. Mahathir und vor allem Muhyiddin Yassin positionierten sich in der Vergangenheit als Verfechter des *Ketuanan Melayu* und des Konservatismus. Einige malaysische politische Analyst\_innen sehen gerade darin den »Mahathir-Faktor«, der die malaiische Wähler\_innenwanderung in den UMNO-Hochburgen zur Opposition und damit den Wahlsieg erst möglich machte. Ob sich mit Mahathir und Muhyiddin ein inklusives »Malaysian Malaysia« machen lässt, ist somit eine spannende Frage.

Neben der nationalistischen Komponente sind ebenso Unterschiede in der wirtschaftspolitischen Ausrichtung zu erkennen. Der politische Analyst Wong Chin Huat

vom Penang Institut etwa beschreibt den Austritt der islamistischen PAS aus dem Oppositionsbündnis und den Eintritt von BERSATU in Pakatan Harapan als Komponenten-Trendwende von der religiösen Rechten zur ökonomisch-nationalistischen Rechten.

Während sich die sozialdemokratische Democratic Action Party im Manifesto für gute Arbeit, gute Löhne und einen universellen Sozialstaat ausspricht, vertritt Mahathir bislang seine Ideen eines Entwicklungsstaates mit hohen Investitionen, hoher Produktivität und niedrigen Löhnen.

So haben sich auch prominente marktradikale Wirtschaftsberater\_innen wie der Intellektuelle Wan Saiful Wan kurz vor der Wahl BERSATU angeschlossen, während der reichste Mann Malaysias, Robert Kuok, in den fünfköpfigen Ältestenrat berufen wurde, der die Regierung insbesondere in Wirtschaftsfragen beraten soll. Ob sich mit diesen Personen innerhalb der Pakatan-Harapan-Strukturen eine Agenda für die 99 Prozent durchsetzen lassen wird, bleibt abzuwarten.

Ob sich die neue Harapan-Regierung unter Übergangspräsident Mahathir auch für die Stärkung der Gewerkschaften einsetzen wird, wird sich ebenfalls zeigen. Als Mahathir von 1981 bis 2003 als Premierminister das Land regierte, hat er nicht nur die Opposition, sondern auch die Gewerkschaften großer Repression ausgesetzt.

Damit verbunden ist die Gefahr, dass die UMNO zukünftig von der islamistischen Malaysian Islamic Party (PAS) als größte Oppositionspartei abgelöst wird. So konnte PAS zwei Bundesstaaten und 18 nationale Parlamentssitze bei der Wahl 2018 gewinnen. 2,2 Millionen Wähler\_innen (18 Prozent) haben für PAS gestimmt. Pakatan Harapan mit der DAP als Juniorpartner könnte sich auf eine Politik der sozialen Ungleichheit zubewegen, während sich die Islamisten als Garanten sozialer Gerechtigkeit etablieren. Sollten sich diese negativen Szenarien bewahrheiten, wäre der malaysische Traum schnell ausgeträumt.

Neben der ideologischen Ausrichtung und politischen Positionierung ist auch die politische Zukunft einzelner Personen ungewiss. Tritt die Abmachung zwischen Mahathir und Anwar in Kraft und übernimmt Letzterer 2020 tatsächlich das Amt des Regierungschefs, muss er das Vertrauen der malaiischen und nichtmalaiischen Wählerschaft nach zwei Jahrzehnten der Diffamierungen gegen ihn erst wieder zurückgewinnen.

## 9. Empfehlungen für die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik

- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte Initiativen unterstützen, die sich für eine Reform des bislang reinen Mehrheitswahlrechts einsetzen, um so gerade auch kleineren Oppositionsparteien mehr Chancen im demokratischen Wettbewerb zu ermöglichen, während gleichzeitig Frauen mehr politische Beteiligungschancen ermöglicht werden.
- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte Initiativen unterstützen, die sich für eine Reform der Parteienfinanzierung einsetzen, um Klientelismus, Nepotismus und *money politics* zu beenden.
- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte Initiativen unterstützen, die bisher staatlich kontrollierten Medien zu einer unabhängigen und pluralistischen Medienlandschaft zu entwickeln.
- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte Initiativen unterstützen, die sich für eine Reform der Industriebeziehungen einsetzen, so dass die malaysischen Gewerkschaften ihrem Auftrag der Interessenvertretung zukünftig besser nachkommen können.
- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte die malaysische Regierung auf Nachfrage darin unterstützen, die auf sozialen Ausgleich ausgerichteten Reformprojekte entlang des Pakatan-Harapan-Manifesto zu realisieren. Mit der Adressierung der sozialen Frage in zentralen ökonomischen und gesellschaftlichen Bereichen und dem Zurückdrängen extremistischer, (semi-) autoritärer, minimalstaatlicher Politik- und diskriminierender Gesellschaftskonzepte wird somit ein Beitrag geleistet, demokratische Strukturen und Akteure in Malaysia zu stärken, eine substanzielle kulturelle Basis demokratischer Praxis und Lebensform zu befördern wie auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Malaysia zu festigen.
- Die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik sollte alle politischen Stiftungen bei Bedarf darin unterstützen, sich stärker in Malaysia betätigen zu dürfen. Dies war bislang nur eingeschränkt beziehungsweise nur unter Schwierigkeiten möglich.





### Über die Autoren:

**Sergio Grassi** leitet das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Jakarta, ist ebenfalls zuständig für die Arbeit der FES in Malaysia sowie Koordinator der regionalen Wirtschaftsarbeitslinie Economy of Tomorrow in Asia. Er war mehrere Jahre für die FES in Peking tätig und arbeitete in den Referaten Internationale Politikanalyse und Subsahara-Afrika. Er hat Volkswirtschaft und Sinologie in Berlin und Peking studiert.

**Nurman Nowak** arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter im FES-Büro in Jakarta. Er studierte Südostasienwissenschaften in Bonn und Passau und befasst sich intensiv mit Fragen des nation building und der Ethnizität in Malaysia und Indonesien.

### Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Asien und Pazifik  
Hiroshimastraße 28 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:  
Marc Saxer, Leiter, Referat Asien und Pazifik

Tel.: ++49-30-26935-7450 | Fax: ++49-30-26935-9250  
<http://www.fes.de/asien>

Bestellungen/Kontakt:  
[Paula.Buescher@fes.de](mailto:Paula.Buescher@fes.de)

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Diese Publikation wird auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.



ISBN  
978-3-96250-146-4